

Förder**STOP** für Solar, Pellets & Co.

Ein handwerklichen Anfängerfehler hat sich das Bundesumweltministerium (BMU) geleistet: Mitte Juni wurden vom BMU die Fördersätze des Marktanreizprogramms – bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr – drastisch reduziert. Ziel war es, auf die überwältigende Nachfrage nach Solaranlagen und Biomassekessel rechtzeitig zu reagieren und den rasch schmelzenden Förderpotopf bis Mitte Oktober zu retten. Aber nicht einmal zwei Monate später hat das Ministerium die Reißleine gezogen und am 14. August den Förderstopp verkündet: Eine Flut von rund 160 000 Anträgen wurde allein in diesem Jahr eingereicht. Damit sind die im Bundeshaushalt eingeplanten 180 Millionen Euro vergeben. Peinlich ist zudem, dass etwa 10 000 Antragsteller noch mit einer Ablehnung rechnen müssen.

Als Außenstehender wundert man sich, wie es zu diesem ärgerlichen Zickzackkurs kommen konnte. Eigentlich war es schon im Juni klar, dass das Wachstum im Bereich Solarthermie und bei den Biomasseanlagen ungebremst weitergehen wird. Denn an den Rahmenbedingungen, wie z. B. ein hoher, stark schwankender Ölpreis, hat sich nichts geändert. Wurde der Markt völlig falsch eingeschätzt oder hat sich das Ministerium schlicht und einfach verrechnet?

Für die SHK-Handwerker ist dieses plötzliche und rückwirkende Aus ein dreifaches Ärgernis. Zum einen könnten sie den Kundenfrust über die Ablehnung in Verbindung mit einem Auftragsstorno zu spüren bekommen. Zum anderen müssen alle Beratungsgespräche, die auf der Förderung aufgebaut sind, noch einmal aufgerollt werden. Hinzu kommt dann noch die Ungewissheit, wie es mit der Förderung weitergehen wird. Zwar beabsichtigt das BMU eine Fortführung, allerdings erst im Jahr 2007 und dann zu wohl geänderten Konditionen. Bis zum Jahresende will man die Fördersätze und Förderverfahren überprüfen und an die rasante Marktentwicklung anpassen.

Die Politik ist gut beraten, sich möglichst rasch für ein neues Fördermodell zu entscheiden, das verlässlich und unabhängig von der Lage des Bundeshaushalts funktioniert. So wurde im Koalitionsvertrag ja bereits ein Wärmegesetz angekündigt, für dessen Ausgestaltung es bereits zahlreiche Vorschläge vorliegen.

Müssen wir uns bis dahin auf einen Einbruch beim Geschäft mit Solarthermie, Pellet- und Holzesseln einstellen? Es spricht einiges dafür, dass die meisten Endkunden diese Investitionen trotzdem nicht zurückstellen werden. Zum einen waren die reduzierten Fördersätze



ohnehin nicht mehr allzu üppig. Zum anderen ist der Ärger über die hohen bzw. steigenden Öl- und Gaspreise nach wie vor groß. Und dann steht uns ja im nächsten Jahr noch eine Mehrwertsteuererhöhung ins Haus.

Auch nach dem Förderstopp gibt es also noch viele gute Argumente, die für eine Fortsetzung des positiven Absatztrends bei Solarthermie, Pellets & Co. sprechen. Und vielleicht nutzen einige pfiffige Handwerker, Händler und Industrieunternehmen die Gunst der Stunde und machen gerade in dieser Phase ihre eigene Solarförderung? Selbst wenn diese eher symbolischen Beträge nicht an die staatlichen heranreichen – werbewirksam vermarkten lässt sich diese Idee dennoch. Dies haben auch schon einige Aktionen in der Vergangenheit bewiesen. Und: Diese Strategie ist allemal besser, als ein direkter Preisnachlass. Anregungen zu den Themen Preisgespräch und Neukundengewinnung finden Sie übrigens ab Seite 32 in unserem Marketingfachteil bav.

Jürgen Wendnagel
SBZ-Redaktion